Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 50. Dienstag den 1. März 1853.

Inhalt.

Berlin, den 27. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kirchner an der katholischen St. Severi-Pfarrkirche zu Erfurt, Martin Gnau, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Kutscher August Eickert zu Pilsnitz im Kreise Breslau die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der Dirigent der Provinzial-Gewerbeschule zu Halberstadt, Crampe, ist zum Gewerbeschul-Direktor; der Dirigent der Provinzial-Gewerbeschule in Stralsund, von Köller, zum Gewerbeschul-Direktor und der bei derselben Schule beschäftigte Zeichnen-Lehrer Schmidt zum ordentlichen Gewerbeschul-Lehrer; so wie der kommissarische Dirigent der Provinzial-Gewerbeschule zu Hagen, Dr. Zehme, zum Gewerbeschul-Direktor und der bei derselben Schule beschäftigte Zeichnen-Lehrer Maunstaedt zum ordenlichen Gewerbeschul-Lehrer ernannt worden.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind vorgestern von Dresden hier eingetroffen, im K. Schlosse abgestiegen und gestern nach Schwerin abgereist.

Se. Durchlaucht der Fürst Clodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst, ist von Breslau, der Fürst von Pückler-Muskau, von Weimar, der Fürst Karl Lichnowsky, von Hamburg, Sr. Excellenz der Generallieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, v. Rochow, von Dresden hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Prinz Leopold von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, ist nach Dresden, der General-Major und Commandeur der 10. Division, von Brandt, nach Posen, der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Kammerherr Graf vom Hagen, nach Möckern abgereist.

Telegraphische Depeschen der Preuß. Zeitung.

Paris, den 24. Februar. Durch Kaiserliche Entscheidung vom 23. d. sind abermals 158 von den Maßregeln der gemischten Commissionen getroffene Personen begnadigt worden; 145 davon sind Arbeiter oder Ackerer. Nach einer anderen Kaiserlichen Entscheidung sollen drei von den zehn Millionen, die durch das Dekret vom 22. Januar zur Verbesserung der Arbeiterwohnungen bestimmt worden, sofort dem Minister des Innern überwiesen werden. Anerbietungen von Hausbesitzern sind an den Seine-Präfekten zu richten. Die verhafteten Journalisten sind jetzt alle entlassen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 26. Februar. Das Bülletin über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers lautet: Die Hitze an der vorderen Kopfhälfte hat sich vermehrt; der Schlaf ist unterbrochen.

Liebenyi ist bereits hingerichtet.

Die Ueberlandspost meldet aus Ava: Revolution, König abgesetzt.

Paris, den 25. Februar. Sämmtliche verhaftet gewesene Zeitungskorrespondenten sind nun freigelassen worden.

General Narvaez ist in Paris eingetroffen und wird nach Wien abreisen.

London, den 25. Februar. Die erneuert eingebrachte Motion Russells in Betreff der Judenfrage wurde in einer Comitée-Sitzung mit 234 gegen 205 Stimmen angenommen.

Die Ueberlandspost bringt die Nachricht, daß die Feindseligkeiten in Indien wieder begonnen haben.

Deutschland.

☾ Berlin, den 26. Febr. Se. Majestät der König empfing heute Nachmittag 3 Uhr im Schlosse zu Charlottenburg den Freiherrn Wilkens von Hohenau und nahm das Schreiben entgegen, durch welches derselbe als Kurfürstlich Hessischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königlichen Hoflager beglaubigt wird. Freiherr Wilkens v. Hohenau und ebenso der Ministerpräsident v. Manteuffel, welcher denselben Sr. Majestät dem Könige vorgestellt, hatten darauf die Ehre, zur Königlichen Tafel gezogen zu werden.

Ihre Majestät die Königen beehrte heut Nachmittag den prächtigen „Friedrichs-Saal", Oranienstraße 106, mit einem Besuch und nahm das dort aufgestellte Gemälde „Berlins großartigste Straßen, Plätze, Gebäude und Monumente" in Augenschein. Wie schon von den hiesigen Blättern mitgetheilt worden ist, hat auf diesem Bilde auch jene Parade eine Stelle gefunden, welche zu Ehren des Kaisers von Oesterreich unter den Linden abgehalten wurde. Die Aehnlichkeit der Portraits Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs, so wie der Mitglieder des hohen Königshauses, welche dabei erschienen, wird sehr gerühmt.

Der General-Major und Kommandeur der 10ten Division v. Brandt hat heut Abend Berlin verlassen, und ist nach Posen zurückgekehrt, nachdem er zuvor noch den Königlichen Prinzen und den Ministern sich in seiner neuen Eigenschaft vorgestellt hatte.

Der Abgeordnete zur Ersten Kammer, Dr. med. Schlegtendal aus Elberfeld, Mitglied der Linken, ist gestern Abend von einem Schlaganfall getroffen worden. Sein Zustand wurde mir heute Mittag noch als sehr bedenklich geschildert.

Die Kammermitglieder haben in dieser Woche bei den Ministern des Cultus, der Justiz und der Finanzen dinirt. Heut gab der Unterstaats-Sekretair v. Manteuffel ein Diner und hatte auch mehrere Posener Abgeordnete zur Tafel geladen.

Das Grundsteuergesetz, das am Montag in der 2. Kammer zur Verhandlung kommt, hat, wie man sich in den Abgeordneten-Kreisen erzählt, keine Aussicht auf Annahme, wenngleich die Kommission für Finanzen und Zölle dieselbe befürwortet. — In der abgelaufenen Woche haben die Fraktionen der rechten Seite der 2. Kammer allabendlich Sitzungen gehalten und ist es darin gleich bis gestern Abend zu einem Beschluß noch nicht gekommen, so ist doch bei der Einmüthigkeit, mit welcher die hervorragendsten Mitglieder der Partei sich gegen die Regierungsvorlage erklärten, dessen Niederlage unter allen Umständen voraus zu sehen. — In der heutigen Versammlung wird nun schließlich noch die Frage zu Erörterung kommen, ob man diese Angelegenheit zur Parteifrage machen, oder sie offen lassen, d. h. jedem Mitgliede anheimstellen soll, seiner Ueberzeugung zu folgen. — Um diese Vorlage in der bevorstehenden Plenar-Versammlung sicher zu Falle zu bringen, haben sich deren prinzipielle Gegner von der Rechten und Linken, und die sämmtlichen Vertreter der Städte sind darunter, zusammengethan und werden, gehen sie auch in ihren Motiven auseinander, doch einhellig für die Verwerfung stimmen. Ob man wohl daran thut, eine Forderung, die immer wiederkehren wird, auf die lange Bank zu schieben, ob es vorsichtig für die Zukunft ist, diese Frage jetzt nicht zur Erledigung zu bringen, das lasse ich dahingestellt sein, nur daran möchte ich erinnern, daß Zustände hereinbrechen können, welche, wie bei dem Jagdgesetze, die Einführung der Grundsteuer ohne jede Entschädigung erzwingen.

In den hiesigen Kreisen erzählt man sich, daß der Redakteur der Kreuzzeitung, Obergerichts-Assessor Wagener, den Entschluß ausgesprochen habe, sich von der Redaktion dieses Blattes mit dem Schlusse dieses Vierteljahrs zurückzuziehen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man bereits den Vorsteher des Rettungshauses zu Niendorf in Sachsen, Philipp Nathusius, von dem man wissen will, daß er sehr begütert sei, — man giebt sein Vermögen auf 250,000 Rthlr. an, — und sich auch bereits zur Uebernahme dieser Stelle bereit erklärt habe.

— Der Staats-Anz. enthält eine Ministerial-Verfügung vom 26. Januar 1853, betreffend die Errichtung von Privatbank-Anstalten; ferner die Bekanntmachung eines Auszugs aus dem Verwaltungs-Bericht der Preußischen Bank für das Jahr 1852. Darin ist erwähnt, daß in der Provinz Posen in Bromberg eine Bank-Kommandite, Bank-Agenturen in Krotoschin, Ostrowo und Rawicz, so wie in Schwerin ein Waaren-Depot errichtet, auch die frühere Bank-Kommandite zu Posen, ihrem ausgedehnteren Wirkungskreise entsprechend, in ein Bank-Comtoir umgewandelt worden. Nach dem Verwaltungsbericht ist die Dividende auf $5\frac{1}{10}$ % festgesetzt, so daß auf den Dividendenschein Nr. 12 (nach Abzug der für das 1. Semester 1852 bereits gezahlten 20 Rthl.) gegenwärtig für das zweite Semester 1852 noch 31 Rthl. zu erheben sind.

— Wir hatten gestern Gelegenheit, einen Probedruck eines „echten" Portraits der neuen Kaiserin der Franzosen zu sehen, welches in diesen Tagen von der Sala'schen Kunsthandlung (Unter den Linden) ausgegeben wird. Es ist das eine ungemein sauber ausgeführte, echt künstlerische Arbeit von W. Dümmler, die bei dem in allen Parteien regen Interesse für die Person der neuen Kaiserin Eugenia weite Verbreitung finden dürfte. Dies echte Portrait der vielgenannten Dame hat keine Aehnlichkeit mit den bisher ausgestellten Bildern, man kann das Gesicht selbst auch keineswegs ein schönes nennen; aber es liegt in den Zügen und noch mehr fast in der charakteristischen Haltung des Körpers ein eigenthümlicher Reiz. (Krzztg.)

— Der Hofgärtner G. A. Fintelmann hat bie Beobachtung gemacht, daß der Anstrich von Oelfarben auf die Erhaltung von Holzwerk höchst nachtheilig einwirkt, und daß unangestrichenes Holz das mit Oelfarbe angestrichene lange Zeit überdauert. Wo es nur auf den Nutzen ankommt, muß man die Wetterseite anstreichen und den Strich von Zeit zu Zeit erneuern; so gewährt man dem Holze einerseits Schutz gegen Regen und hemmt andererseits nicht das Austrocknen eingesogner Feuchtigkeit, die, eingeschlossen, schnell das Verwesen herbeiführt. (Krzztg.)

✝ Breslau, den 26. Februar. Seit drei Tagen nimmt die Cholera, welche bisher noch ziemlich gemäßigt aufgetreten war, einen schreckenerregenden Charakter an. Vom 23. bis zum 24. d. Mts. sind 37 Personen erkrankt und 11 davon gestorben; in der Zeit vom 24. bis zum 25. war die Zahl der Opfer noch bedeutender, so sind innerhalb dieser vier und zwanzig Stunden allein im Kloster der Ursulinerinnen elf Personen gestorben, worunter, wie wir hören, 7 Nonnen und 4 Pensionairinnen. In Folge dieser plötzlichen Verwüstung wurde noch am gestrigen Tage in aller Eile eine Kurie auf dem Dome, die vorletzte vor dem fürstbischöflichen Palast, für die Aufnahme der erschreckten Jungfrauen eingerichtet, welche auch in der Mittagszeit desselben Tages ihr inficirtes Kloster verließen, um ihr neues Asyl zu beziehen. Auch jetzt ist die Cholera noch im Steigen begriffen. Die Verwüstungen, welche sie anrichtet, sind um so fürchterlicher, als sich diese Krankheit bis jetzt auf einen sehr kleinen Raum beschränkt hat. In der letzten Zeit trat sie besonders in einem Viertel der Schuhbrücke und Ursulinerstraße bedeutend hervor; in anderen Theilen der Stadt zeigte sie sich nur in einzelnen Häusern. Die Schweidnitzer Vorstadt, bemerkenswerth durch ihre luftige und gesunde Bauart, blieb bis jetzt so gut wie völlig verschont; weniger die Ohlauer Vorstadt, wo in einem Hause auf der Kloster-Straße binnen wenigen Tagen fünf Personen erkrankten, wovon eine starb, während in einem Hause auf der Vorwerksstraße in der ganzen Zeitdauer des Aufenthaltes der Cholera, also innerhalb acht Wochen, einundzwanzig Personen gestorben sind. Am meisten heimgesucht sind die engeren und schmutzigeren Viertel der Altstadt, in denen die Cholera ihren schrecklichen Todesmarsch langsam von Straße zu Straße fortsetzt. Daß wenige Kreise von mittelbaren oder unmittelbaren Verlusten frei geblieben sind, versteht sich von selbst. Indem ich diesen Bericht schreibe, erhalte ich die Nachricht über die neuesten Fortschritte der Cholera. Von gestern Mittag bis jetzt, 8 Uhr Morgens, sind bereits 32 Personen erkrankt, die meisten davon in der heutigen Nacht, und 12 davon gestorben.

Ratibor, den 22. Februar. Der von uns gestern angezeigte, bald zu erwartende Durchmarsch der Russen, scheint, wie sich herausstellt, nur ein weit verbreitetes Gerücht zu sein, das bis jetzt jeder Bestätigung entbehrt. (Schles. Ztg.)

Hamburg, den 20. Februar. Die seit einigen Tagen eingetretene ziemlich lebhafte Kälte hat die Nothwendigkeit einer Einrichtung recht deutlich gezeigt, deren Zustandekommen schon seit langer Zeit von dem gewerbe- und handeltreibenden Publikum lebhaft gewünscht wurde. Es ist dies die Verbindung des diesseitigen Elbufers mit dem jenseitigen Hannoverschen durch eine Landkommunikation. Während nämlich in der schönen Jahreszeit diese Verbindung auf die leichteste und annehmlichste Weise durch Dampfböte beschafft wird, ist dieselbe für die Winterszeit nicht selten mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden, und zwar noch mehr in den Wintern von mittlerer Temperatur, als in den sehr strengen. Es gehört nämlich schon ein beträchtlicher Grad von Kälte dazu, damit beide große, die Inseln umschließenden Elbarme so fest zufrieren, daß sie sicher mit Schlitten befahren werden könnten, und es kommt dies, selbst in strengen Wintern, gewöhnlich nur auf einige Tage vor. Während des größten Theils der Winterzeit ist das Elbwasser in der Regel mit Treibeis bedeckt, das weder eine regelmäßige Schiffahrt, noch irgend eine andere sichere Verbindung zuläßt. Bei den starken Verkehrsbeziehungen der beiden Ufer zu einander begreift man, wie störend dies Verhältniß auf die ersteren einwirken muß, und Fremde möchten ihr Erstaunen nicht verhehlen können, wie es möglich gewesen, so unerträgliche Zustände so lange bestehen zu lassen, wenn doch eine Abhülfe denkbar war. Freilich [illegible] es nur einige Monate des Jahres, in denen sich diese Uebelstände so recht fühlbar machten, aber dann auch in so gehäuftem Maaße, daß es nur einen Umstand giebt, mit dem man sich eine solche Abnormität erklären kann. Und dieser Umstand ist — das diesseitige und das jenseitige Elbufer gehören verschiedenen Staaten an und Deutschland ist kein Bundesstaat, sondern ein Staatenbund. Es gab eine Zeit, wo beide Ufer vereint waren, doch war es kein Deutsches Scepter, das über ihnen waltete, es war der Französische Adler, das Napoleonische Empire, und jene Gegenden hießen: les Departements des Bouches de l'Elbe et du Wéser. Damals gab es auch eine Brücke über die Elbe, die von Hamburg direkt nach Harburg führte. Als aber die Franzosen im Jahre 1814 zum zweiten Male Hamburg verließen, da zerstörten sie auch die von ihnen erbaute hölzerne Elbbrücke, die seitdem nicht wieder hergestellt worden ist. Wer nur einmal zur Winterzeit einen solchen Transport nach der bisherigen Weise von dem einen Elbufer zum andern mitgemacht hat, der weiß davon noch lange zu erzählen, wie er auf der Elbe einige Stunden, unter Umständen auch wohl einen ganzen Tag, frierend vor Kälte, oder auch wohl vor Angst zitternd (denn die Kommunikation war nichts weniger als ungefährlich) auf diversen Ewern, Schlitten, oder auch gar streckenweise zu Fuß auf größeren Eisschollen zubrachte, dabei den diesen Transport Beschaffenden jeden beliebigen Preis zahlen mußte, um dann noch unter tausend Fährlichkeiten und Mühseligkeiten, nach stundenlangem Hin- und Herlaviren, das jenseitige Ufer zu erreichen, oft an einer ganz unwegsamen Stelle ausgesetzt und, wie ich das aus Erfahrung weiß, eine mit Schnee bedeckte Anhöhe zu erklettern genöthigt, nach deren glücklicher Ueberwindung man sich wieder nach einer Droschke für den weiteren Transport der Person und der Effekten, und oft lange vergeblich, umsehen mußte. Welch' einen Begriff mußte da wohl ein Ausländer, ein Engländer oder Franzose, von den Deutschen Regierungen und Ländern bekommen, die solchem Unwesen geduldig zusehen! — Der gegenwärtige Winter scheint nun doch die neue Landkommunikation, die in den letzten Monaten des vergangenen Jahres ins Leben trat, zur Geltung bringen zu sollen. Dieselbe wird von dem hiesigen Grasbrooke, dem Landungsplatze der Flußdampfschiffe, vermittelst einer Fähre nach der Hannoverschen Elbinsel Wilhelmsburg, über die nunmehr ein chaussirter Weg führt, und von dort wieder vermittelst einer Fähre nach dem Hannoverschen Landufer beschafft. Eine Gesellschaft Hamburger und Harburger Fuhrleute läßt Omnibusse aus der Mitte der Stadt abfahren, die dann vermittelst der Fähren und der Chaussee die Passagiere mit nur wenig mehr Kosten und Zeitaufwand, als die Sommerverbindung erfordert, sicher und immerhin auch bequem nach Harburg befördern. Die Hamburger Nachrichten enthalten gerade in dem Tagesberichte ihrer gestrigen Nummer die Notiz, daß die neue Passage stark benutzt werde, und man täglich an Hundert zwischen beiden Ufern Hin- und Herreisende zählen könne. Der Weg ist durch Uebereinkunft der Hamburger und der Hannoverschen Regierung errichtet. (Stett. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 23. Februar. Ungeachtet der Krankheit widmet sich Se. Majestät der Kaiser ununterbrochen den Staatsgeschäften und wurde ausdrücklich angeordnet, daß Allerhöchstdemselben über alle wichtigen Vorfälle zu jeder Stunde, wenn es nothwendig werden sollte, Bericht zu erstatten sei.

Bis jetzt sind bei der Mailänder Sicherheitsbehörde 28 Anzeigen

über Einbruchsdiebstähle vorgekommen, welche während der Emeute am 6. d. M. verübt wurden. Mehrere der verhafteten Meuterer waren auch mit Diebeswerkzeugen versehen.

Nach Berichten aus Montenegro hat Fürst Daniel, den Grausamkeiten der Türken gegenüber, den ihm zur Ehre gereichenden Befehl erlassen, daß das bisher üblich gewesene Abschneiden der Köpfe der gefallenen Türken nicht mehr stattfinden dürfe; denn abgesehen davon, daß dies ein barbarischer Gebrauch ist, bringt er auch in der Schlacht wesentliche Nachtheile, da die Krieger dabei nicht selten ihr Leben auf das Spiel setzen.

Die von dem Großhandlungshause Arnstein und Eskeles, aus Anlaß der Rettung Sr. Majestät des Kaisers aus Mörderhand, zur Verfügung des Ministers des Innern gestellte Summe von fünftausend Gulden ist auf Anordnung dieses Ministers nachfolgenden wohlthätigen Zwecken zugewendet worden. Für die verwundeten Soldaten in Mailand oder die Hinterbliebenen der Ermordeten nach Ermessen des Feldmarschalls Radetzky eintausend Gulden; dem Frauen-Wohlthätigkeitsvereine in Wien für die Zwecke der weiblichen Arbeitsschulen eintausend Gulden; dem Wiener Schutzvereine zur Rettung verwahrloster Jugend eintausend Gulden; dem Central-Comité für Säuglings-Bewahranstalten (Crèches) eintausend Gulden; dem katholischen Gesellen-Vereine in Wien eintausend Gulden C.-M. — Es gehen noch fortwährend neue Spenden aus demselben Anlaß bei den verschiedenen Behörden ein; unter Anderem haben die Großhändler Moriz v. Wodianer und C. Ritter v. Coith und der Fabrikbesitzer Ludwig v. Brevillier ein Jeder 1000 Fl. zu wohlthätigen Zwecken eingesandt.

Der Fürst-Erzbischof von Wien hat unterm 20. d. einen Hirtenbrief an die Gemeinde seiner Diözese gerichtet, in welchem er der göttlichen Vorsehung für die Rettung Sr. Majestät des Kaisers seine Danksagungen darbringt, das frevelhafte Attentat in seiner ganzen Abscheulichkeit darstellt und zugleich eindringliche Vermahnungen an seine Gemeinde ergehen läßt, das Ihrige dazu beizutragen, daß die Anschläge der Bosheit zurückgeschreckt, unterdrückt oder vernichtet werden.

Der durch seine ruchlose That bekannt gewordene Schneidergeselle Johann Libenyi, schreibt die „Pesther Post," hat vor einigen Jahren auch bei dem hiesigen Meister Kostyal in Arbeit gestanden und soll schon damals ein in sich verschlossener, mit Niemandem Umgang pflegender, in jeder Hinsicht als Sonderling sich zeigender Geselle gewesen sein.

Die „Oesterr. Corresp." enthält Folgendes: „Das Motiv, welches der K. K. Regierung die Maßregel der Ausweisung der Tessiner aus der Lombardei abgedrungen, liegt in der Behandlung, welche acht aus Oesterreich gebürtigen Franziskanermönchen zu Mendrisio und Lugano widerfuhr. Dieselben wurden bekanntlich ohne Veranlassung, ohne daß ihnen auf ihr dringendes Befragen irgend ein Grund dafür mitgetheilt worden wäre, zur Nachtzeit mit unerhörter Eile und Härte über die Landesgrenze geschafft. Diese empörende Behandlung war ganz geeignet, energische Reclamationen von Seiten der K. K. Oesterreichischen Regierung hervorzurufen; da diese erfolglos blieben, da den armen Mönchen keine Genugthuung zu Theil wurde und die über den Vorfall von der Kantonalbehörde abgegebenen Erklärungen unbefriedigend erscheinen mußten, so blieb der K. K. Regierung nichts übrig, als Repressalien in Aussicht zu stellen. Die Bundes-Regierung ward schon früher in diesem Sinne unterrichtet, und von ihr hing es ab, die Sache einer vermittelnden Erledigung zuzuführen, wenn sie der Stimme der Gerechtigkeit und Billigkeit hätte Raum geben wollen. Dies ist nicht geschehen, und ein kleiner Kanton, dessen Bewohner seit Menschengedenken im Oesterreichischen Staatsgebiete Schutz, Duldung und die Gelegenheit zu Erwerb und Bereicherung finden, erlaubt sich ein so rücksichtsloses Vorgehen gegen Oesterreichische Unterhanen, die, einem frommen Lebensberufe geweiht, keinerlei Anlaß zu einer begründeten Klage gegeben haben. Die Kantons-Regierung unternimmt es, sich zur Rechtfertigung ihres beispiellosen Vorganges auf ihre Polizeihoheit innerhalb ihres Gebietes zu berufen, und dies in einem Augenblicke, wo die Untersuchungen in Mailand mit immer größerer Bestimmtheit den Beweis herstellen, daß die Mord- und Plünderungs-Scenen in Mailand im Kanton Tessin vorbereitet und organisirt worden waren, und daß man sich daselbst zu einem neuerlichen bewaffneten Einfall, einem abermaligen Freischaarenzug auf unser Gebiet anschickte. Wir finden es nur konsequent, wenn eine radikale Kantons-Regierung, die Mörder und Räuber hegt und pflegt, achtungswerthe Priester hingegen als ein störendes Element über die Grenze jagt. Dagegen mag sich aber eine solche Regierung auch auf alle Konsequenzen eines solchen Treibens gefaßt machen und durch die Heimreise Tausender von Kantonsbürgern, die durch die Schuld ihrer heimathlichen Behörden aus ihren gesicherten Verhältnissen in der Lombardei herausgerissen wurden, sich nicht überrascht fühlen."

Wien, den 25. Februar. Die Gesammtsumme jener bekannt gewordenen Beträge, welche aus Anlaß der glücklichen Rettung Sr. Majestät des Kaisers aus des Meuchelmörders Hand von verschiedenen Wohlthätern Wiens für Wohlthätigkeitszwecke gespendet wurden, übersteigt heute schon 100,000 Fl. Conv.-Münze.

Es scheint unzweifelhaft, daß der Meuchelmörder Libeny die vielgenannte Stelle über dem Kärntnerthore absichtlich und mit Ueberlegung zur Ausführung seiner That gewählt hat. Der Basteiweg wird nämlich dort durch eine Treibhausmauer so sehr verengt, daß, wenn man die Ecke der Mauer und den Winkel derselben überschritten hat, nicht mehr nach rückwärts gesehen werden kann. Der Meuchelmörder stürzte auch wirklich in dem Augenblicke herbei, als Se. Kaiserliche Majestät durch den Mauervorsprung den Augen der nachkommenden Personen entschwunden war. Er hatte an dem dieser Mauer entgegengesetzten Theile der Bastei gewartet. Nachdem der erste Stich mißlungen war, wollte er bereits die Hand zum zweiten Stoße erheben, wurde aber durch den Kaiserlichen Adjutanten in diesem Augenblicke ergriffen und festgehalten. Jedenfalls trug sich Libeny mit den entsetzlichen Mordgedanken schon lange Zeit herum.

Ungarn. — Wir haben uns nicht geirrt: Kossuth selbst und kein Doppelgänger hat die ihm zugeschriebene Proklamation wirklich eigenhändig aufgesetzt! Dem „Schwäb. Merkur" wird nämlich aus Brüssel geschrieben: „Auffallend ist es, daß — da Kossuth in London lebt und die Times jene Proklamation schon am 6. Febr. gebracht — er mit seiner Verläugnung bis zum 18. gewartet hat. Noch auffallender aber ist es, daß — was ich verbürgen kann — Kossuth in einem vor wenigen Tagen an seine hier lebenden Schwestern gerichteten Schreiben die von ihnen entschieden getadelte Proklamation damit entschuldigte: er habe sie blos zu dem Zwecke geschrieben, damit, falls in Italien eine Revolution ausbreche, die Ungarischen Soldaten nicht gegen das Italienische Volk kämpften; er habe aber keineswegs gewußt, daß jetzt eine Revolution bevorstehe, und das Datum „Febr. 1853" sei unterschoben." Wie kahl Kossuth's Ausrede ist, brauchen wir nicht weiter auseinander zu setzen. Es ist hiernach mit der Ungarischen Proklamation genau so gewesen, wie mit der Italienischen. Sie wurden beide in London entworfen und zum Gebrauch nach Umständen mitgenommen. Seine Abläugnung ist also nur eine kümmerliche Sophistik. (K. Z.)

Pesth, den 17. Februar. Es scheint, als ob die Auftritte, welche Mailand betroffen haben, hier nicht ohne Rückwirkung bleiben sollen und ein großer Insurrektions-Plan angelegt gewesen sei, dessen Fäden sich weit hinaus spinnen. Wenigstens finden seit mehreren Tagen zahlreiche Verhaftungen statt, und das Neugebäude füllt sich mit politisch Verdächtigen und Kompromittirten. Vorgestern Nachts wurden im Hotel zur Königin von England zwanzig Passagiere nächtlicher Weile aufgehoben. Seit gestern Abend sind alle Thore, welche zur Festung Ofen führen, mit Schildwachen besetzt, was nie zuvor der Fall war. Ein zweiter Offizier ist zur Hauptwache beordert. Das Zeughaus, gegenüber dem Palaste des Erzherzogs, hat eine bedeutende Verstärkung von Genie- und Artillerie-Truppen erhalten, und ein Bataillon Infanterie steht im Neugebäude in Bereitschaft, stets unter den Waffen. Es scheint aus diesen Anordnungen hervorzugehen, daß etwas gegen die Festung im Schilde geführt und eine Befreiung der zahlreichen politischen Gefangenen beanschlagt gewesen sei. Wie man sagt, soll der in Wien gefangen sitzende ehemalige Guerillas-Häuptling Roßlopy umfassende Geständnisse abgelegt haben, durch welche eine sehr große Personenzahl kompromittirt erscheine.

Aus Montenegro. — Augenzeugen versichern, am 8. habe Omer Pascha eine Aufstellung von Hadži-Most bis Frutak beabsichtigt. Die ausgetretene Zeta riß die Brücke weg. Die Montenegriner überfielen Nachts sein Lager, metzelten mehrere hundert Türken nieder und machten 500 Gefangene. Eine Anzahl Türken soll die Waffen gestreckt haben. Die Türken flohen in wirrer Auflösung nach Spus.

Frankreich.

Paris, den 23. Februar. Der „Moniteur" enthielt gestern das Kaiserliche Dekret über die „Reorganisation des Ministeriums des Innern." Das genannte Ministerium wird in folgende fünf Abtheilungen eingetheilt: 1) Kabinet des Ministers, 2) General-Sekretariat und Direktion des Personals, 3) Allgemeine Direktion der inneren Verwaltung, 4) Allgemeine Direktion des Ackerbaues und des Handels, 5) Direktion des Rechnungswesens.

Der Kaiser fuhr vorgestern Nachmittag mit der Kaiserin in einem Phaeton über die Boulevards. Der Kaiser kutschirte selbst. Zwei Vorreiter ritten vor dem Wagen her, dem ein zweiter Wagen mit mehreren Damen folgte.

Seit gestern Abends sind fünf von den in der Correspondenzangelegenheit verhafteten Journalisten, Pagès Dupont (von der Union), Tanski (von den Debats), und die drei deutschen Etienne, Moritz Hartmann und Löwenfels in Freiheit gesetzt worden. Sie haben alle eine Kaution von 5- oder 600 Franken stellen müssen. Alle sprechen sich über die ihnen in Mazas gewordene Behandlung sehr belobend aus, obgleich das dort herrschende Regime keineswegs das angenehmste ist. — Die hiesige Regierung soll unter der Hand aufgefordert worden sein, sich einer energischen Note der nordischen Mächte gegen den Aufenthalt der Flüchtlinge in London anzuschließen. Diese Note kam noch vor dem Stattfinden des wiener Attentats in Paris an.

Paris, den 24. Februar. Der Kaiser hat befohlen, daß abermals 3 Millionen von den durch das Confiscations-Dekret für die Verbesserung der Arbeiter-Wohnungen ausgesetzten 10 Millionen dem Minister des Innern zur sofortigen Verfügung gestellt werden. Hauseigenthümer, deren Häuser zu diesem Zweck dienen können, sollen dem Seine-Präfekten ihre Vorschläge einreichen.

Die „Union" bespricht heute die „Erhöhung des Soldes der Unteroffiziere." Sie macht darauf aufmerksam, daß, wenn auch für den Augenblick die Soldes-Erhöhung aus den gemachten Ersparnissen bestritten werde, so sei diese Ersparniß doch nur zeitweilig, während die für die Unteroffiziere bestimmte Ausgabe fortdauern würde.

— Die Polizei hat in St. Etienne eine Weinfabrik entdeckt, in welcher seit langer Zeit Wein ohne Weintrauben in großen Quantitäten erzeugt wurde. Den Hauptbestandtheil des Fabrikats lieferten Heidelbeeren, welche in den benachbarten Waldungen in ungeheurer Menge wachsen. Alle Geräthschaften, ein großer Vorrath von Heidelbeeren, Weinstein, Zukker und andere Ingredienzen, so wie ungefähr 500 Maaß fabricirten Weines wurden mit Beschlag belegt und alle dabei beschäftigten Personen verhaftet.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. Februar. Die Times und Chronicle sind die einzigen Londoner Blätter, welche bis heute eine Betrachtung über das in Wien begangene Attentat angestellt haben. Es versteht sich, daß beide in ihren heutigen Leit-Artikeln das Ereigniß von jedem Gesichtspunkte aus auf das tiefste beklagen. Die Times kann jedoch nicht umhin, bei dieser traurigen Gelegenheit an der Trefflichkeit der Oestereichischen Polizei zu zweifeln, der es gelungen sei, harmlose Englische Reisende zu belästigen, während sie es versäumt habe, eine so ausgedehnte Verschwörung, wie die in Mailand, zur rechten Zeit zu entdecken und den frevelhaften Versuch in der unmittelbaren Nähe der Burg zu verhindern.

— Den Times wird aus Paris vom 21. Februar geschrieben, es gehe dort das Gerücht und finde eine günstige Aufnahme, daß zwischen Frankreich und England ein Vertrag im Werke sei, der den Zweck habe, die Zerstückelung des Osmanischen Reiches zu verhindern.

Locales 2c.

Posen, den 28. Februar. Über die Zweckmäßigkeit und Vortheilhaftigkeit der Straßenbeleuchtung durch Holzgas, statt durch Steinkohlengas, hat Herr Direktor Blochmann aus Dresden unserem Magistrat auf geschehene Anfrage folgende Auskunft ertheilt, welche Herr Stadtrath Freudenreich die Gefälligkeit gehabt hat, uns zu communiciren:

Durch eine Erfindung des Professor Dr. Pettenkofer in München hat die Leuchtgasfabrikation eine neue Richtung erhalten, welche unter dem Namen Holzgasbeleuchtung vor zwei Jahren zuerst auf dem Münchener Bahnhofe und, nachdem bereits viele Fabriken dieselbe angewandt haben, neuerdings auch in den Städten Basel, Drontheim und Heilbronn Eingang gefunden hat. Gegenwärtig ist man mit deren Einführung in Bayreuth und Oldenburg beschäftigt. Prof. Dr. Pettenkofer beabsichtigte bei Versuchen über Harzgasbereitung wegen der etwas kostspieligen Fabrikation des Leuchtgases aus Harz, ersteres aus harzhaltigem Holze direkt herzustellen, d. h. es in Cylindern zu verkohlen.

Lange blieben die Resultate, trotz des Harzgehaltes und trotz vieler Nüancirungen bei der Destillation sehr ungünstig. Ein Pfund harzhaltigen Holzes ergab höchstens 5 Kubikfuß mit Kalk gereinigtes Gas von sehr schwacher Leuchtkraft, in eben der Art, wie man das Holzgas bereits seit Langem kannte. Endlich verfiel Prof. Pettenkofer darauf, ein Princip in den Kreis der trockenen Destillation zu ziehen, was bisher nicht dabei in Anwendung war. Die Resultate stellten sich nun auffallend günstig. Er erhielt jetzt um 30 bis 40 pCt. mehr Gas aus einem bestimmten Gewichte Holz als früher, und von einer Leuchtkraft, welche der des besten Steinkohlengases gleich kam. Dabei wird durchaus kein Zusatz, wie Benzol oder dergl. in Anwendung gebracht, sondern das Gas wird blos aus Holz erzeugt. Nach diesem Principe ist es möglich, aus der ganz harzfreien, chemisch-reinen Pflanzenfaser das beste Leuchtgas zu erzeugen. Ein Pfund ungeleimtes weißes Papier (Filtrirpapier) ergiebt $6\frac{1}{2}$ Kbfß. mit Kalk gereinigtes Gas von der Leuchtkraft des Steinkohlengases. Nach amtlich erhobenen und constatirten Resultaten liefert 1 Ctr. lufttrockenes weiches Holz circa 750 Kubikfuß mit Kalk gereinigtes Leuchtgas. Ein Brenner, welcher von diesem Gase stündlich 5 Kbfß. verzehrt, giebt die Helligkeit von 14—18 Wachskerzen (5 Stk. = 1 Pfund). Die Gasbereitung aus Holz zeigte sich auch im Großen mit Leichtigkeit und Sicherheit ausführbar und mit viel weniger Unbequemlichkeiten und Unannehmlichkeiten verbunden, als jede andere Betriebsart. Die dabei erhaltenen Holzkohlen (20 pCt. vom Gewichte des Holzes) zeigten sich von vorzüglicher Qualität.

Wir glauben daher die Bereitung von Leuchtgas aus Holz empfehlen zu können und führen schließlich nur noch an, daß für das Holzgas besonders folgende Hauptvorzüge desselben sprechen:

1) Die Leuchtkraft aus Holz kommt für holzreiche Gegenden wohlfeiler zu stehen, wie die aus jedem andern Rohmaterial. Aus einer Preußischen Klafter Stockholz von circa 24 Ctr. Gewicht erhält man wenigstens 18,000 Cubikfuß Gas, eine Menge, zu deren Erzeugung man 36 Ctr. Englische Steinkohlen nöthig haben würde. In Posen kostet nach geehrter Angabe 1 Klafter Stockholz nicht mehr als $3\frac{1}{2}$ Rthlr., während $11\frac{1}{4}$ Ton. Engl. Gaskohle 12 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf. kosten. Nimmt man nun an, daß die Consumtion an Leuchtgas für Posen jährlich etwa 18 Mill. Cubikfuß Gas betragen wird, so ergiebt sich nach obigen Angaben ein jährl. Bedarf an Stockholz von 1000 Klafter im Werthe von 3500 Rthlr. oder aber an Steinkohlen von 11250 Ton. im Werthe von $12,187\frac{1}{2}$ Rthlr. Hieraus folgt nun aber noch ein wesentlicher Umstand, der nicht zu übersehen ist, indem ein bei weitem geringeres Betriebscapital erforderlich wird.

Ueberdies dürfte der Ankaufspreis des Holzes schon durch die Nebenproducte: Holzessig, Holztheer und Holzkohlen sich bezahlt machen, während die entsprechenden Producte bei Steinkohlen nur circa $\frac{2}{3}$ des Ankaufpreises vergüten. Die Ausgaben für die Feuerung der Retorten wird keinen Unterschied zeigen bei einem Betriebe mit fossilen Kohlen oder Holz. Um was das Holz voluminöser ist, um so viel destillirt dessen Gas leichter und schneller ab. Ein Ctr. Holz kann in $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden abstillirt werden, während 1 Ctr. Steinkohlen 4 bis 5 Stunden Rothglühhitze verlangt.

2) Weder bei der Bereitung noch beim Verbrauche des Holzgases verstößt man so leicht gegen die sanitätspolizeilichen Gesetze, wie bei einem Betriebe mit fossilen Kohlen. Die Dämpfe von Holztheer und Holzessig haben sich bei ansteckenden Krankheiten schon oft als treffliche Luftreinigungsmittel erwiesen.

3) Das Holzgas hat einen nur schwachen, sich nicht in größer Fernen verbreitenden und durchaus nicht unangenehmen Geruch.

4) Das Holzgas enthält selbst im ungereinigten Zustande weder Ammoniak noch Schwefelwasserstoff. Wegen der gänzlichen Abwesenheit dieser beiden Stoffe kann das Holzgas auch in Lokalitäten gebrannt werden, aus denen das Steinkohlengas wegen zu großer Gefahr der Beschädigung ferne bleiben muß, z. B. in Lagern von weißen Schweizerwaaren, Modewaaren, besonders mit zartfarbigen Stoffen u. s. w., denen auch das Ammoniak und nicht nur der Schwefelwasserstoff schädlich ist, welcher letztere durch eine ganz vollkommene Kalkreinigung allerdings gänzlich entfernt werden kann. Eine vollkommene Entfernung des Ammoniaks aus dem Steinkohlengase kann jedoch ohne Beeinträchtigung der Leuchtkraft desselben nicht bewerkstelligt werden.

5) Das Holzgas verliert nicht an Leuchtkraft durch selbst mehrwöchentliches Aufbewahren im Gasometer und durch Abkühlung unter 0°.

6) Es können sich nun auch Gegenden, welche von Steinkohlen fern sind, aber Holz besitzen, die Wohlthat der Gasbeleuchtung verschaffen.

Die Befürchtung, daß durch die Anwendung des Holzes zur Gasbereitung ein Steigen der Holzpreise eintreten könne, ist unbegründet, weil die großen Quantitäten von Holzkohle, welche gegenwärtig durch Meilerverkohlung gewonnen werden, so wie Holzessig und Holztheer, die man durch Destillation des Holzes erzeugt, dann nicht mehr oder nicht mehr in so großer Menge dargestellt zu werden brauchen, sobald sie bei der Gasbereitung als Nebenprodukte erhalten werden. Zu dem können auch Holzabfälle oder überhaupt alle wohlfeilen aus Pflanzenfaser bestehenden Materialien zur Gasbereitung benutzt werden.

Posen, den 28. Februar. Herr Bogumil Goltz hielt am Sonnabend im Saal des Bazar seine erste Vorlesung über Aegypten vor einem zahlreichen und gewählten Auditorium. Auch der Herr Ober-Präsident war zugegen.

— Gestern Abend 8 Uhr brannte es wiederum beim Müller Goldisch in einem Hintergebäude, jedoch war auch dieser Brand, wie die beiden vorhergehenden, von keiner Bedeutung.

Z Wollstein, den 26. Februar. So spät wie heute kam die Post aus Posen während dieser ganzen Zeit nicht an; statt Morgens 7 Uhr langte sie erst um $3\frac{1}{2}$ Nachmittags hier an; sie mußte auf ihrer Tour mehrere Male ausgegraben werden, namentlich zwischen Stenszewo und Grätz. Die jüngste Post von Crossen traf ebenfalls ungewöhnlich spät, nämlich statt um 7 Uhr Abends, Nachts 1 Uhr hier ein. Es ist sehr zu verwundern, daß die Post auf der Tour Posen-Crossen außer gestern noch nie einen Schlitten benutzt hatte, da doch hierdurch die Fahrt um ein Bedeutendes erleichtert wurde, denn gestern traf sie um 10 Uhr Morgens, also $5\frac{1}{2}$ Stunden zeitiger als heute, wo sie wieder mit Rädern ankam, ein; die Post Glogau-Meseritz legt schon seit acht Tagen auf diese Weise ihre Tour zurück. Für die Meßreisenden entsteht durch diese Verzögerungen ein bedeutender Nachtheil, da sie später auf dem Meßplatz anlangen, woselbst in den ersten Tagen die bedeutendsten Geschäfte gemacht werden. In Betracht der hier projektirten Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Blinde, von welcher in diesen Blättern vor einiger Zeit gemeldet wurde, können folgende Nachrichten mitgetheilt werden: Viele Landräthe und Magisträte unserer Provinz, aus beiden Bezirken, haben Herrn Apotheker Krechtel recht aufmunternde Schreiben zukommen lassen, in welchen dieselben ihre ernstliche Theilnahme zusagen und anzeigen, daß aus ihren Kreisen Blinde in die Anstalt gesandt werden würden. Die Immediat-Eingabe des Herrn Krechtel an des Königs Majestät, wie das Gesuch an den Herrn Minister-Präsidenten ist dem Unterrichts-Ministerio zur weitern Veranlassung überwiesen worden. Dieses hat ein Bericht erfordert, nach dessen Eingang Beschluß gefaßt werden soll. Sobald nun die Genehmigung der hohen Behörden erfolgt, wird das Institut eröffnet. Bereits sind auch einige Beiträge eingegangen, deren Aufbewahrung vorläufig der Herr Landrath Frhr. von Unruh-Bomst hier zu übernehmen die Freundlichkeit hatte.

Z Dobrzyca, den 26. Februar. Am gestrigen Tage war in unser Städtchen ein recht reges Leben eingekehrt. Die Pleschner Beamtenwelt hatte sich zu einer Schlittenpartie vereinigt und Dobrzyca als

Zielpunkt genommen. Bald nach der Ankunft entwickelte sich auf dem Marktplatz ein hitzig geführtes Gefecht, in dem natürlich Schneebälle die Stelle der Granaten vertraten. Unter unserer Bevölkerung erregte dieser Theil des Wintervergnügens große Heiterkeit.

In Kozmin fand am 23. d. M. eine musikalische Abendunterhaltung statt, welche der unter Leitung des Herrn Cantor Rabe stehende Männergesangverein zum Besten der Ortsarmen gab. Die Einnahme betrug 18 bis 19 Rthlr. Ganz in der Nähe von Kozmin, Polnisch Hauland, erfror, dem Vernehmen nach, ein dortiger Einwohner. Ein jüdischer Glaser aus Kozmin wäre am 23. d. Mts. Abends bei seiner Heimkehr vom Pleschner Jahrmarkte, von wo er 2 Stück Rindvieh heimtrieb, beinahe einem gleichen Schicksal erlegen. Er hatte sich, um sich zu stärken, in Orla für 4 Pfennige Branntwein geben lassen, war damit 1000 Schritt vor die Stadt gelangt und wahrscheinlich beim Ausruhen eingeschlafen. Das allein ankommende Rindvieh führte zur Vermuthung, daß der Treiber verunglückt sei, man suchte nach, und fand denselben erstarrt. Es gelang jedoch, durch ärztlicherseits angewendete Wiederbelebungsversuche, den Erstarrten zu retten.

Der Schneefall dauert, wenn auch nur einige Stunden täglich, fort; durch das Schneetreiben wird die Schlittenbahn immer wieder vernichtet, weshalb die Ankunft der auf Schlitten gesetzten Post sich täglich um 4 bis 5 Stunden verzögert.

ξ Bromberg, den 26. Februar. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung vom 19. d. M. wurde unter Anderem auch der Beschluß gefaßt, daß sich eine Deputation, aus 4 Stadtverordneten bestehend, zu dem Herrn General-Major Fidler hierselbst begeben sollte, um denselben im Interesse der Stadt zu ersuchen, bei dem zu Ostern stattfindenden Garnisonswechsel der Kavallerie die beabsichtigte Verlegung des Kavallerie-Stabes nach einem andern Orte nicht eintreten zu lassen, sondern vielmehr Bromberg auch zum ferneren Sitze des qu. Stabes wählen zu wollen Das Resultat des qu. Gesuchs scheint nur zu sehr geringen Hoffnungen zu berechtigen.

Am 20. d. Mts. Abends zwischen 9 und 10 Uhr kam ein fremder, anständig gekleideter Mann in die Gaststube des Gastwirthes Löwenberg in Gr. Neudorf, Kr. Bromberg, und ließ sich ein besonderes Zimmer mit Bett geben. Den folgenden Morgen fand man die Thür von Innen verriegelt, und alles Klopfen und Rufen war vergeblich, denn es erfolgte keine Antwort. Ein Unglück ahnend, wurde endlich die Thür erbrochen; aber siehe da! das Nest war leer; der fremde Gast hatte sich mit den Betten während der Nacht durch das Fenster davon gemacht. Eine polizeiliche Untersuchung hat bis jetzt noch nichts ergeben.

Die vergangene Woche war reich an theatralischen und musikalischen Aufführungen: Sonntag, den 20. wurden auf dem Liebhaber-Theater der Bürger-Ressource drei kleine Lustspiele gegeben, Montag war im Gesellen-Theater auf dem langen Saale eine Vorstellung — der Nachtwächter von Körner und lebende Bilder —, Mittwoch im Liebhaber-Theater der Ressource Vorstellung zum Besten der Armen, Donnerstag im Gesellen-Theater: Brennecke und lebende Bilder; außerdem im Stadttheater ein Concert, gegeben von Grahn. Heute findet im Ressourcen-Saale außer einem Kinderballe auch noch ein von Kindern aufgeführtes Lustspiel statt. Alles für's Theater, durch's Theater, und nach dem Sprachgebrauch des langen Saales „mit's Theater!" Am meisten besucht war der lange Saal, in dem buchstäblich am Montage bei der Aufführung des „Nachtwächters" kein Apfel zur Erde fallen konnte. Ein bedeutender Theil des Publikums bestand jedoch aus gebildeten Personen — Kaufleuten und Beamten — welche die Neugierde dorthin getrieben hatte. — Sonst pflegt Alles seine Grenzen zu haben; aber der Lärm, der Cigarren-Dampf, denn fast ein jeder der mit der Kopfbedeckung bekleideten Anwesenden rauchte, und die Hitze im Theater der Gesellen waren in der That grenzenlos. Beim Spiele auf der etwa 8—9 Fuß breiten und circa 6 Fuß tiefen Bühne setzte sich das Publikum stets in eine gemüthliche Correspondenz mit den Darstellern; bald hieß es: „lauter sprechen, man versteht nichts!" bald „den Vorhang mehr in die Höhe ziehen" oder „herunterlassen!" und in einer früheren Vorstellung auch: „küßen" oder „Kuß geben, denn das gehört zur Liebe!" rc. Dem Orchester wurden Seitens des Publikums die zu spielenden Piecen angegeben. — Wie wir hören, sollen die lustigen Vorstellungen im langen Saale indeß ein tragisches Ende genommen haben, und von der Polizei wegen Mangels an einer Concession untersagt worden sein.

Das beliebte Berliner Weißbier soll zum kommenden Sommer nunmehr auch bei uns fabricirt werden. Der jetzige Besitzer des Okollo-Gartens errichtet daselbst eine Brauerei und beabsichtigt nur die qu. Gattung Bier zu brauen.

♁ Schneidemühl, den 26. Februar. Wie verlautet, soll ein Theil der Bürger, worunter namentlich die Beamten, gegen die Verlegung einer Garnison nach Schneidemühl bei den betreffenden Behörden einen Protest eingereicht haben, welchen sie durch folgende Gründe motivirt haben sollen. Durch eine Garnison würden nicht nur die Miethen, sondern auch die, ohne dies schon hoch im Preise stehenden Lebensmittel vertheuert werden. Außerdem stehen die Vortheile, die eine Garnison gewährt, zu den Lasten und Pflichten, die der einzelne Bürger zu tragen und zu erfüllen genöthigt wird, da keine Kasernen vorhanden, in keinem richtigen Verhältniße. Durch den geringen Servis werden die Bürger kaum für das Salz, Holz, Licht und Bedienung entschädigt, während sie die Wohnungen umsonst hergeben müßen. Der etwaige Nutzen, den die Garnison gewähre, komme nur den Gastwirthen, Schankwirthen, Fleischern und einigen Wenigen zu gute, während die Uebrigen nur Lasten zu tragen haben, ohne durch irgend welche Vortheile dafür entschädigt zu sein. Die paar Groschen, die der Soldat bekommt, nimmt der Bauer für Lebensmittel, der den Städtern nichts zukommen läßt, weil er seine meisten Bedürfnisse selbst bestreitet, so wie auch diejenigen, welche zunächst von der Garnison Vortheile ziehen, ihre größeren Bedürfnisse von den größeren, auswärtigen Städten, mit den wir durch die Eisenbahn verbunden sind, beziehen.

Die Eisenbahnzüge sind gestern wiederum sehr unregelmäßig angekommen, wahrscheinlich durch neue Schneeanhäufung verhindert.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 27. Februar.

BAZAR. Die Gutsb. v. Pstrokoński aus Wełna und v. Niegolewski aus Włościjewki.
SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Scholz aus Sczodrochowo, Rohrmann aus Chocicza, Schönberg aus Lang-Goslin und Frau v. Węsierska aus Zerniki; Kaufm. Dutkiewicz aus Rogasen.
HOTEL DE DRESDE. Herzogl. Nassauischer Medizinal-Rath Thilenius aus Soden; die Gutsb. Graf Skorzewski aus Czernijewo und Frau Gräfin Wołłowicz aus Jankowice; Kaufmann Mankiewicz aus Berlin.
HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Hecht aus Wusterhausen; Partikulier v. Lucke aus Szrodka; Kupferschmiedemeister Plinsch und Färbermeister Plinsch aus Trzemeszno.
HOTEL DE PARIS. Gutspächter Borkowski aus Turkowo; die Gutsb. v. Malczewski aus Tuliszewo, v. Ponikierski aus Wiśniewo, Frau v. Radońska und Gutsb.-Sohn v. Radoński aus Rudnicz.
GOLDENE GANS. Die Kaufleute Wolleer aus Schwedt und Cleemann aus Fraustadt.
WEISSER ADLER. Hauslehrer Tomasselli aus Klony.
DREI LILIEN. Handlungsdiener Baranowski aus Rogasen.
HOTEL ZUR KRONE. Landwirth Pankow aus Neudorf.
PRIVAT-LOGIS. Boniteur Siebert aus Mur.-Goslin, l. Schifferstr. Nr. 9.

Vom 28. Februar.

SCHWARZER ADLER. Domainenpächter Burghardt aus Węglewo. Gutsb. v. Kamieński aus Gułczewo.
HOTEL DE BAVIERE. Königl. Großbritannischer Kapitain und Kabinets-Courier v. Poignand aus London; Oberlehrer Krüger und Appellat.-Ger.-Rath Költsch aus Bromberg; die Gutsb. Graf Potulicki aus Warschau und v. Bieczynski aus Grablewo.
BAZAR. Pianist Felsch aus Samostrzel; Partikulier Polaski aus Popowo; die Gutsb. v. Taczanowski aus Chorzyn, v. Radoński aus Krzyślic und Frau v. Iłowiecka aus Sarbinowo.
HOTEL DE DRESDE. Bürgermeister Volkmann aus Wronke; die Gutsb. v. Kalkstein aus Gołuchowo, v. Radoński aus Dominowo, Funk aus Rokitnica, v. Kurnatowski aus Pozarowo, v. Mikkowski aus Russocin.
HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer von Psarski aus Karczewo, v. Iłowiecki aus Bardo und Kullak aus Pawłowo; Oberamtmann Klug aus Mrowino; Gutspächter von Lawicki aus Orchowo.
HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Karczewski aus Lubrze, v. Szeliski aus Orzeszkowo, v. Radoński aus Kociałkowa górka, Arnold und Lehrer Gołębski aus Starołęka; Gutsp. v. Twardowski aus Kempa.
HOTEL à la VILLE DE ROME. Wirthschafts-Kommissar von Swiniarski aus Charbowo; die Gutsbesitzer v. Mosczeński aus Jeziorki, v. Molinski und v. Zalewski aus Podobowice.
DREI LILIEN. Wirthschafts-Inspektor Mittelstädt aus Uchorowo.
EICHENER BORN. Optikus Michaelis und Kaufmann Fränkel aus Berlin, Frau Kaufmann Rosenthal aus Rogasen.
HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Grünberg aus Strzałkowo und Siburt aus Wreschen.
HOTEL ZUR KRONE. Kaufm. Liebenwalde aus Meseritz.
EICHBORN'S HOTEL. Inspektor Neufeld aus Dziakyn; die Kaufl. Alexander aus Pleschen, Aronsohn aus Filehne, Kantorowicz und Hirsch aus Xiąz.
PRIVAT-LOGIS. Gutsb. v. Kiedrzyński aus Międzylisie, l. St. Martinstr. Nr. 80.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Den heute um Mitternacht durch eingetretene Gehirnausschwitzung und Lungenlähmung erfolgten Tod unserer lieben Tochter Clara, in einem Alter von beinahe 6 Jahren, zeigen wir tief betrübt hiermit allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Posen, den 27. Februar 1853.
H. Barthold nebst Frau.

Bekanntmachung.
Es soll die Eindeckung des Gallerie-Daches an der vorderen Front des hiesigen Rathhauses in Zink im nächsten Sommer ausgeführt und dem Mindestfordernden übertragen werden. Unternehmungslustige fordern wir auf, ihre Angebote bis zum 16. März d. J. Mittags 12 Uhr versiegelt auf dem Rathhause abzugeben.
Die Bedingungen und der Kosten-Anschlag sind daselbst einzusehen.
Posen, den 16. Februar 1853.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 18. Oktober 1852.
Das dem Wirth Joseph Pokrywka und dessen Ehefrau Barbara gebornen Hoffmann gehörige Grundstück Nr. 14. in dem Dorfe Suchylas, abgeschätzt auf 5916 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 2. Juni 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht, Erste Abtheilung, zu Rogasen.
Die den Gutsbesitzer Leon und Theresia, geb. v. Skarzyńska, v. Pstrokońkischen Eheleuten gehörige, im Großherzogthum Posen, im Posener Departement und dessen Obornifer Kreise belegene adelige Ritterherrschaft Welna, landschaftlich abgeschätzt auf 283,486 Rthlr. 26 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 13. Juni 1853 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten, als:
1) die Alexandra geschiedene von Dyherrn, geborne von Gorzeńska,
2) die Alexandrine Caroline Agnes von Dyherrn,
3) die Ludovika von Grabowska,
4) die Familie von Grabowski,
5) die unbekannten Erben der Starostin von Zienkowicz,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht, l. Abtheilung, zu Rogasen.
Das zu Kirchen-Dąbrówka unter Nr. 1. belegene, den August und Charlotte gebornen Simon Weinhold'schen Eheleuten gehörige Vorwerk, gerichtlich abgeschätzt auf 13,114 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingung in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3ten Mai 1853 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die unbekannten Erben, Cessionarien oder sonstigen Rechtsnachfolger:
a) des Fürstlich Carolath'schen Lehrers Willner zu Carolath, Kreis Neustadt in Schlesien,
b) des Oberlandes-Gerichtsassessors Reinhold Lucas in Rogasen,
c) der seinem Aufenthalte nach unbekannt gewordene Landschafts-Rath Eduard Rißmann, früher zu Schwerin a./W., oder dessen Erben, Cessionarien oder Rechts-Nachfolger,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Rogasen, den 14. Juli 1852.

Bekanntmachung.
Montag als den 7. März d. J. Vormittags 10 Uhr wird Seitens des unterzeichneten Regiments ein stark strüppirtes und deshalb unbrauchbares Offizier-Chargenpferd auf dem alten Markte vor der Hauptwache hierselbst gegen sofortige Bezahlung in Preußischen Münzsorten öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden. Das Pferd ist 7 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, ein Wallach, 1849 aus Preußen als Remonte geliefert und von brauner Farbe mit Stern und linke Nasenseite schattirt.
Posen, den 25. Februar 1853.
Königliches 2. (Leib-) Husaren-Regiment.
von Schimmelfennig,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Bekanntmachung.
Folgende Westpreußische Pfandbrief-Zins-Coupons Bromberger Departements:
A. pro Weihnachten 1847 von dem Pfandbriefe Nr. 74. Sobieszernie à 800 Rthlr.;
B. pro Johannis und Weihnachten 1848 von dem Pfandbriefe Nr. 86. Sobieszernie à 600 Rthlr.;
C. pro Johannis und Weihnachten 1849 und pro Johannis und Weihnachten 1850 von den Pfandbriefen:

Nr. 2.	Pieczyska	à 1000	Rthlr.,
⸗ 3.	dito	1000	⸗
⸗ 4.	dito	1000	⸗
⸗ 5.	dito	800	⸗
⸗ 6.	dito	800	⸗
⸗ 38.	dito	40	⸗
Nr. 71.	Sobieszernie	à 1000	Rthlr.,
⸗ 72.	dito	800	⸗
⸗ 73.	dito	800	⸗
⸗ 74.	dito	800	⸗
⸗ 75.	dito	800	⸗
⸗ 77.	dito	800	⸗
⸗ 78.	d.	800	⸗
⸗ 79.	dito	800	⸗
⸗ 83.	dito	600	⸗
⸗ 84.	dito	600	⸗
⸗ 85.	dito	600	⸗
⸗ 86.	dito	600	⸗
⸗ 91.	dito	400	⸗
⸗ 92.	dito	400	⸗
⸗ 98.	dito	40	⸗

sind angeblich der Frau Rittergutsbesitzer Manski zu Sikorowo bei Bromberg am 28. August 1847 in Berlin entwendet oder verloren gegangen.
Auf den gesetzlich gerechtfertigten Antrag des Rittergutsbesitzer Manski zu Sikorowo, welcher sich als Eigenthümer der bezeichneten Coupons legitimirt hat, werden die unbekannten Inhaber dieser Coupons hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens bis zum Ablauf des Zinsenzahlungstermins pro Weihnachten 1853 der Provinzial-Landschafts-Direktion zu Bromberg, oder der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion, oder einer der Provinzial-Landschafts-Direktionen zu Marienwerder, Danzig und Schneidemühl, oder dem General-Landschafts-Agenten, Banquier Jacob Saling zu Berlin zu präsentiren.
Sollten die bezeichneten Coupons bis zum Weihnachtstermin 1853 bei den gedachten Landschafts-Behörden nicht zum Vorschein kommen, so werden dieselben nach §. 8. der Verordnung vom 16. Januar 1810 von selbst für erloschen geachtet und die daraus hervorgehenden Zinsenbeträge dem Extrahenten, Rittergutsbesitzer Manski, aus der Landschafts-Kasse gezahlt werden.
Marienwerder, den 9. Februar 1853.
Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.
Die Warschauer Gubernial-Regierung bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß auf Grund des Befehls des Administrations-Rathes im Königreich Polen vom 26. Juni (8. Juli) 1851, Nr. 24184. — am 3./15. März dieses Jahres um 12 Uhr Vormittags in der Kanzlei des Magistrats zu Kalisch eine öffentliche Licitation stattfinden wird wegen des Verkaufs des Gutes Kania. Selbiges gehört zur Kämmerei-Casse der Stadt Kalisch, liegt im Großherzogthum Posen, dicht an der Grenze des Königreichs Polen, an dem Flusse Prosna, und wird mit dem Rechte des unumschränkten Eigenthums, mit allen Nutzungen und Grenzstreitigkeiten verkauft.
Diese Güter werden in Pausch und Bogen zum Verkauf gestellt, und der Werth früher auf 6809 Rubel 61 Kopek Silber, oder 45397 Floren 19 Polnische Groschen, jetzt auf 5886 Rubel 47 Kopek als Prätium festgestellt.
Jeder der Prätendenten ist verpflichtet, zu der oben festgesetzten Zeit und Orte sich einzufinden, und ein Vadium von 589 Rubel Silber baar oder in Pfandbriefen zu deponiren, welches Demjenigen, der die Licitation nicht ersteht, sogleich zurückgegeben wird.
Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfindet, können jederzeit während den Amtsstunden in der Kanzlei der Warschauer Gubernial-Regierung, oder des Magistrats der Stadt Kalisch nachgesehen werden.

Die Wirthschaft Nr. 2. auf Ober-Wilda, mit einer halben Hufe Land, Wiesen rc. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Schullehrer auf Unter-Wilda.

Une Dlle. de cette province ayant été élevée dans la Suisse française désire se placer dans une bonne maison en qualité d'institutrice. Elle enseigne outre les sciences la musique etc. S'adresser par lettres affranchies sous les initiales D. B., au bureau de ce Journal.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Zur Vervollständigung unserer Bekanntmachung vom 7. Januar c. und zur Widerlegung der vergleichenden Beleuchtung, welche die Subdirection der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia zwischen ihren und unseren Versicherungs-Bedingungen aufgestellt und den Mitgliedern unserer Gesellschaft zugeschickt hat, theilen wir hierdurch mit:

wie wir nach den bisherigen Erfahrungen die Zusicherung zu geben vermögen, dass wir in jedem Jahre eine Dividende werden in Anrechnung bringen können, indem die aufgestellten Berechnungen während der 26 Jahre des Bestehens unserer Gesellschaft durchschnittlich 62 Prozent der Prämie für das Jahr nachweisen.

Es reducirt sich hiernach die Jahresprämie bei uns:	für welche die Colonia erhebt:
für die I. Klasse, d. h. für Gegenstände in massiven Gebäuden unter harter Bedachung, auf 2 Sgr. 10 Pf. Proz. oder $\frac{15}{16}$ $\frac{0}{00}$,	a) Inhalt der Wohnhäuser: $4\frac{1}{2}$ Sgr. Proz. oder $1\frac{1}{2}$ Rthlr. $\frac{0}{00}$, b) Inhalt der Wirthschaftsgebäude: $5\frac{1}{4}$ Sgr. Proz. oder $1\frac{3}{4}$ Rthlr. $\frac{0}{00}$,
für die II. Klasse, d. h. für Gegenstände in Fachwerksgebäuden unter harter Bedachung auf 3 Sgr. 10 Pf. Proz. oder $1\frac{1}{4}$ $\frac{0}{00}$,	a) Inhalt der Steinfachwerksgebäude: $7\frac{1}{2}$ Sgr. Proz. oder $2\frac{1}{2}$ Rthlr. $\frac{0}{00}$, b) Inhalt der Lehmfachwerksgebäude: 9 Sgr. Proz. oder 3 Rthlr. $\frac{0}{00}$,
für die III. Klasse, d. h. für Gegenstände in massiven oder Fachwerksgebäuden mit weicher Bedachung, auf 9 Sgr. 6 Pf. Proz. oder $3\frac{1}{6}$ $\frac{0}{00}$,	18 Sgr. Proz. oder 6 Rthlr. $\frac{0}{00}$,
für die IV. Klasse, d. h. für Gegenstände in Gebäuden von Holzbau unter weicher Bedachung, auf 11 Sgr. Proz. oder $3\frac{2}{3}$ $\frac{0}{00}$,	$22\frac{1}{2}$ Sgr. Proz. oder $7\frac{1}{2}$ Rthlr. $\frac{0}{00}$.

Die Versicherungen bei der Colonia würden somit, durchschnittlich berechnet, fast noch einmal so theuer sein, als bei uns.

Gewähren wir, wie für das vergangene Jahr, auch nur 50 Proz. als Dividende, so beträgt die Prämie
für die I. Klasse 3 Sgr. 9 Pf. Proz. oder $1\frac{1}{4}$ $\frac{0}{00}$,
für die II. Klasse 5 Sgr. Proz. oder $1\frac{2}{3}$ $\frac{0}{00}$,
für die III Klasse 12 Sgr. 6 Pf. Proz. oder $4\frac{1}{6}$ $\frac{0}{00}$,
für die IV. Klasse 15 Sgr. Proz. oder 5 $\frac{0}{00}$,
und es geht zur Genüge daraus hervor, dass die Versicherungen bei uns jedenfalls billiger zu stehen kommen, als bei der Colonia, welche als Actiengesellschaft feste Prämien erhebt und keine Dividenden gewährt.

Die übrigen Annahmen in der vergleichenden Zusammenstellung beruhen in einer irrthümlichen Auffassung und Auslegung der betreffenden Bestimmungen, und zerfallen mithin in sich selbst. Wir werden uns späterhin erlauben, den Mitgliedern unserer Gesellschaft eine ausführliche Erläuterung über die von der Colonia angeregten Punkte zuzusenden, und deshalb alle ferneren Angriffe Seitens dieser Gesellschaft unberücksichtigt lassen.

Zur richtigen Würdigung des Verfahrens der Colonia bemerken wir noch, dass dieselbe ihre Beleuchtung auch in anderen Provinzen versandt hat. Hier hat sie jedoch unter II. Nachschussverbindlichkeit, wörtlich folgenden Zusatz gemacht:

Da die Schwedter Gesellschaft ihre Wirksamkeit in der Provinz Posen sehr ausgedehnt hat, wo die Brände an der Tagesordnung sind, und die gegenseitige Verpflichtung zur Aufbringung des Brandschaden-Bedürfnisses alle Provinzen umfasst, mithin jede Provinz für die Brandschäden anderer Provinzen pro rata der gezahlten Prämie aufkommen muss — §. 80. des Statuts — so ist dadurch die nahe Möglichkeit bedeutender Nachschusszahlungen gegeben.

Und doch bemüht sich die Colonia jetzt, die so gefährliche Provinz Posen, in welcher die Brände an der Tagesordnung sind, für sich zu gewinnen, hat aber wohlweislich, um nicht selbst sich zu schaden, die vorstehende Stelle, wie folgt, abgeändert:

Durch die gegenseitige Verpflichtung zur Aufbringung des Brandschaden-Bedürfnisses ist die nahe Möglichkeit bedeutender Nachschusszahlungen gegeben.

Schwedt, den 11. Februar 1853.

Das Directorium.

Meyer. Bielke. von Tettenborn. Walter.

Bleichwaaren-Besorgung.

Nachstehend genannte Herren übernehmen auch in diesem Jahre alle Arten von Haus-Bleichwaaren, als: Leinwand, Tisch- und Handtücherzeuge, Garn und Zwirn, zur Besorgung an mich, und liefern solche gegen Bezahlung **meiner eigenen Rechnung** wiederum zurück. — Für **Garn und Zwirn** wird die Annahme **Mitte Juli**, für **Leinwand und dergl. Anfang August** geschlossen. Schöne, unschädliche **Natur-Rasenbleiche**, sichere und schnelle Beförderung, so wie die möglichst billigsten Bleichpreise, lassen mich nach dem 25 Jahre lang bestandenen **Beer**'schen Geschäft, auch dieses Jahr auf die reichlichsten Einlieferungen hoffen.

Hirschberg, in Schlesien 1853.

Eduard Schwantke,
vormals F. W. Beer.

Bleichwaaren übernehmen:

In **Posen:** Herr Kaufm. **Anton Schmidt,**
" **Lissa:** " " **S. A. Scholtz,**
" **Rawicz:** " " **A. G. Biebig,**
" **Bromberg:** Herren Kaufleute **Gebrüder Schmidt,**

In **Fraustadt:** Herr Färbereibes. **F. Prüfer,**
" **Ostrowo:** Herren Kaufl. **Cohn & Comp.,**
" **Zduny:** Herr Kfm. **C. W. Bergmann,**
" **Bojanowo:** Herr Kaufm. **F. A. Beste.**

Nachdem die hiesige Gewerbehalle nunmehr dem Verein der an diesem Institut betheiligten Gewerksmeister sammt Passivis und Aktivis als Eigenthum übergeben worden, werden diejenigen Aktieninhaber, welche auf Rückerstattung ihrer Aktienbeträge nicht verzichtet haben, davon in Kenntniß gesetzt, daß sie diese Beträge (pr. Aktie 3 Rthlr. 7 Sgr.) von heute an bis zum 8. März d. J., gegen Rückgabe ihrer Aktien, von dem bisherigen Schatzmeister des Instituts, Hrn. Apotheker Jonas, baar in Empfang nehmen können. Desgleichen hat das neue Institut der Gewerbehalle sich bereit erklärt, bis zu diesem Termin solche Aktien auch in Anrechnung auf Mobilien anzunehmen. Wer bis zum 8. März d. J. seinen Betrag nicht erhoben hat, von dem wird angenommen werden, daß er auf die Rückzahlung zu Gunsten des neuen Instituts Verzicht leistet. Die auswärtigen Aktien-Inhaber können jedoch auch später noch ihre resp. Beträge von dem bisherigen Vorstandsmitgliede Hrn. Professor Müller, der die diesfalls nöthigen Mittheilungen veranlassen wird, in Empfang nehmen.

Posen, den 1. März 1853.

Der bisherige Verwaltungsrath der Gewerbehalle.

Frischen grünen geräucherten und marinirten Lachs und neue **Holländische Heringe** empfing

Isidor Busch,
Wilhelmsstrasse Nr. 8. zum „goldenen Anker."

Den Empfang der **Frankfurter Meß-Waaren** meinen geehrten Abnehmern ergebenst anzeigend, empfehle als **ganz besonders preiswürdig:**

$\frac{4}{4}$ schwere Napolitaines zu 5 und $5\frac{1}{2}$ Sgr.
$\frac{4}{4}$ Schottische Kaschemirs von 5 bis 6 Sgr.
$\frac{6}{4}$ " Pure-laines à 10, 14 u. 16 Sgr.
$\frac{7}{4}$ feine Thibets (reine Wolle) zu 15 Sgr.
Mixed-Lustres in allen Farben zu $7\frac{1}{2}$, 10 und $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Toil du Nord (in den schönsten Mustern) zu $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.
Umschlagetücher von $1\frac{1}{4}$ Rthlr. an, Long-Châles (reine Wolle) zu $3\frac{1}{2}$ und 4 Rthlr.
Franz. durchwirkte Tücher zu $2\frac{1}{2}$ und 3 Rthlr., desgl. Long-Châles von 12 Rthlr. an.
Französ. Kleider-Percales (neueste Dessins) zu 5 Sgr.
Französ. Jaconnets (ältere Muster) zu 5 u. 6 Sgr., so wie eine Menge anderer Artikel, welche ich des vortheilhaften Einkaufs halber und um damit zuräumen sehr billig erlasse.

Anton Schmidt,
Leinen-, Tuch- u. Manufakturwaaren-Handlung.

Die so beliebten Jacard's, Robe à $1\frac{1}{6}$ Rthl., sind wiederum in allen Dessins zu haben bei

Louis Hirschfeld,
Markt- und Breslauerstr.-Ecke Nr. 61.

S. Fränkel
aus Neustadt in Ober-Schlesien

wird den bevorstehenden Breslauer Markt **zum ersten Male** mit einem vollständigen Assortiment seiner eigenen Fabrikate in seidenen, leinenen, baumwollenen und wollenen **Damast-** und **Schachwitz**-Waaren, jedoch nur für den en gros Verkauf, beziehen.

Das Lager befindet sich:
Leindwandhaus, erster Boden Nr. 60.,
der Statue Friedrichs des Großen gegenüber.

Echter Peruanischer Guano,

von den landwirthschaftlichen Central-Vereinen zu Frankfurt a./O. und Potsdam aus unserem Lager empfohlen, wird durch den Herrn **Theodor Baarth** in **Posen,** Schuhmacherstraße Nr. 19., verkauft. Die Echtheit der Waare kann, da sie per Eisenbahn bezogen ist, garantirt werden.

Berlin, im Februar 1853.

J. F. Poppe & Comp.

Der auf dem Lager des Herrn **Theodor Baarth** befindliche Guano hat den Charakter des besten Peruanischen Guano's. Er enthält einige 60 % flüchtige Bestandtheile, darunter reichliche Mengen Ammoniak und einige 30 % feste Bestandtheile, unter denen sich vorzugsweise phosphorsaure Salze befinden. Es kann dieser Guano daher jedem Landwirthe als die beste und unverfälschte Sorte empfohlen werden.

Posen, den 11. Februar 1853.

A. Lipowitz, Chemiker.

Klee-Saaten kauft zur Ablieferung nach Posen, Neustadt a./W. oder Schrimm und zahlt die bestmöglichsten Preise **Louis Kantorowicz,**
Gerberstraße Nr. 49. zu Posen, dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber.

7500 Stück kief. Wahlstämme sind in **Twardowo** bei Pleschen zu verkaufen.

Alle Arten **Laub- und Nadelholz-Samen** und folgende **Wiesengras-Samen,** als: echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches Reygras, **Knaul- und Honiggras,** Rosen- und Ackerstraußgras, Fiorin-, Geruch-, Goldhafer-, Wiesenzitter-, blaues Perl-, Deutsches Hirsen-, Tymothee- und Wiesenrispen-Gras, weißer Windhalm, Rasenschmiele, Wiesen-Fuchsschwanz, Futter-, Roggen- u. weiche Trespe, harter, hoher und rother Schwingel, Wiesen-, Manna- und Schaafschwingel, Futter- und Thiergarten-Mischung, so wie Steinklee, weißer, rother und gelber **Kleesamen** billigst bei

E. Nienaber & Co.,
Roßmarkt Nr. 716. in Stettin.

Revalenta Arabica

haben wieder erhalten

W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Stärke-Glanz.

Durch dieses Fabrikat, welches ein Zusatz zur Stärke ist, wird die Wäsche blendend weiß und glänzend.

Für Posen und Umgegend ist das Fabrikat nur in den besten Kolonial-Geschäften per Tafel à 5 Sgr. zu haben.

P. J. Klotten & Comp. in Cöln.

Aufträge für Ladengeschäfte besorgen wir in Tafeln per Dutzend für obige Fabrik in Cöln.

J. F. Heyl & Comp. in Berlin.

Beste Münchener Stearin-Kerzen à 8 Sgr. bei

Joachim Peiser aus **Amerika,**
Friedrichsstraße Nr. 19.

Frische Austern, echten Limburger Käse, frische Straßb. Pasteten empfing soeben

Jacob Appel,
Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

Joachim Peiser aus Amerika offerirt ein großes Assortiment von echten Pecco-Blüthen-Thee von 1 Rthlr. ab pro Pfund. Friedrichsstr. 19.

Eine Sendung Mess. Apfelsinen und Citronen in schönster Frucht hat erhalten und empfiehlt solche billigst

J. Ephraim, Wasserstraße Nr. 2.

Geläuterten Möhrensaft

von vorzüglicher Wirkung gegen Heiserkeit, katarrhalische Uebel, namentlich gegen Stickhusten, empfingen **F. W. Meyer & Comp.**

Echt Englisches Wagenfett

auch

Artillerie- oder Metallschmiere

genannt, welche sich vorzüglich zu Wagen mit eisernen Achsen eignet, indem sie solche stets kühl und rein erhält, hat **direkt von Liverpool empfangen** und verkauft in Original-Fässern von $\frac{1}{8}$ bis $2\frac{1}{2}$ Centner, so wie ausgewogen zu sehr mäßigen Preisen

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie

zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Englische patentirte Achsenschmiere verkauft das Pfd. $2\frac{1}{4}$ Sgr.

F. Seidemann, Venetianerstr. Nr. 5.

Beste Stettiner harte Seife, 9, 12 und 15 Pfd. für 1 Rthlr., so wie beste Stärke und Blaues spottbillig. Friedrichsstr. 19.

Ein Klavier im besten Stande und ein bequemer Lehnstuhl sind sehr billig zu verkaufen bei

A. Heise, Mühlenstraße Nr. 16.

Im **Sarbinowoer Milchkeller,** Breslauerstraße Nr. 31., wird gute süße Milch à Quart 1 Sgr. 2 Pf. verkauft. Auch wird daselbst das tägliche Buttern fortgesetzt und ist feinste Tischbutter à Pfd. 10 Sgr. und eine zweite Sorte frische Butter à Pfd. 8 Sgr. zu haben.

Ein Hauslehrer, welcher sich vorzugsweise der Musik gewidmet hat, das Klavier fertig spielt, außerdem mehrere Streich-Instrumente mit Fertigkeit handhabt, sucht von Ostern d. J. ab ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Offerten werden unter der Chiffre H. B. Medzibor Oberschl. poste restante entgegengenommen.

Ein junger Mann rechtlicher Eltern, welcher das Gymnasium bis zur Tertia besucht, kann sofort als Lehrling in meiner Buchhandlung eintreten.

J. J. Heine, Markt 85.

Wilhelmsstraße Nr. 8. in der Bel-Etage sind zwei Zimmer, zum Geschäft sich eignend, vom 1. April zu vermiethen.

Klosterstr. Nr. 1 Parterre ist eine möblirte Stube für 1 oder 2 Herren zu vermiethen und bald zu beziehen. Auch können Pensionäre da aufgenommen werden.

Im Hotel de Saxe sind 2 kleine aneinander grenzende Stuben mit oder ohne Möbeln sofort zu beziehen. **G. Salomon.**

Speicher-Schüttungen sind zu vermiethen bei **F. Seidemann** Venetianerstraße Nr. 5.

Café Bellevue,
zur Stettiner Bier-Halle.

Heute Montag Abendunterhaltung von der Familie Ludwig. Freundliche Einladung. **H. Hollnack.**

Busse's Wein- und Kaffee-Lokal.

Heute Dienstag den 1. März: Harfen-Konzert der Familie Ludwig. Ergebenste Einladung.

Busse, Markt Nr. 72.

A. Bach's Wein- und Kaffee-Lokal.

Heute Montag und Mittwoch den 2. d. Abendunterhaltung der Familie Ludwig. Freundliche Einladung. **A. Bach.**

Ich ersuche den Herrn, der mir am 26. auf dem Balle im Hôtel de Saxe meinen Hut vertauschte, denselben gegen den seinigen zurückzugeben.

F. W., Breitestr. Nr. 25.

Um die nochmalige Aufführung von „Nähkäthchen" wird die Theater-Direktion hierdurch wiederholentlich gebeten. V. R.

Posener Markt-Bericht vom 28. Februar.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	6	8	2	15	6
Roggen dito	1	23	4	1	27	9
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	5	6	1	11	2
Buchweizen dito	1	14	6	1	16	8
Erbsen dito	2	5	6	2	10	—
Kartoffeln dito	—	15		—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	26	—	—	28	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	2	—	—	2	5	—

Marktpreis für Spiritus vom 28. Februar. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles $17\frac{1}{4}$ bis $17\frac{3}{4}$ Rthlr.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 21. bis 27. Februar 1853.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
21. Feb.	— 4,0°	— 2,0°	27 Z. 5,5 L.	W.
22. "	— 5,0°	— 1,8°	27 " 6,3 "	W.
23. "	— 5,0°	— 2,0°	27 " 3,0 "	SW.
24. "	— 5,0°	— 2,0°	27 " 0,0 "	W.
25. "	— 9,2°	— 1,7°	27 " 3,5 "	SW.
26. "	— 9,7°	— 2,0°	27 " 4,4 "	W.
27. "	— 5,0°	+ 1,2°	27 " 5,6 "	SW.